

zu begegnen. Als Mittel dazu dient ihm eine im sprachlichen Ausdruck und Lehrgang über die gewöhnliche Schulform hinausgehende Darstellung nach dem Grundsatz: Das Alte in neuer Form. Hierin ist seine Methode empfehlenswert; doch hätte zu weites Ausholen und der Gebrauch von Fremdwörtern aus psychologischen und methodischen Gründen vermieden werden sollen. Die Sprache ist gewählt, die Form der Darstellung wie für Konferenzzreden und wird wohl in manchen Schulen vereinfacht werden müssen. Uebrigens hatte der Verfasser nicht die Absicht, auf alle Verhältnisse anwendbare Katechesen zu schreiben, sondern „Stoff und Stoffquellen“ zur Auswahl und der Qualität der Schüler entsprechenden Verarbeitung zu bieten. Das hiezu gebotene Material ist reichlich, für Schüler dieser Stufe passend, klar und überzeugend, für apologetische Zwecke würdig und in seiner Quelle zuverlässig. Die vom Verfasser mit der Katechese verbundene Lesung aus der Heiligen Schrift und die Anwendung der Bilder auch auf dieser Stufe zeigt von umsichtiger Benützung aller Mittel zur Erhaltung und Erhöhung der Teilnahme der Schüler am Unterricht. Das Buch verdient ganz besonders empfohlen zu werden; es eignet sich vorzüglich für den Gebrauch in den im Titel angeführten Schulgattungen sowie auch bei Christenlehren.

Graz.

Ratschner.

18) Liturgische und Gelegenheitspredigten. Herausgegeben von Ludwig Nagel und Jakob Rist, Pfarrer. (318) Paderborn 1914, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. M. 2.50, geb. M. 3.—

Dieser Band der Ristschen Predigt Kollektion sucht wie so manche ähnliche Erscheinungen der Neuzeit, lediglich dem praktischen Bedürfnis derjenigen Seelsorger abzuheffen, die nicht bloß Dispositionen oder Skizzen, sondern ausgeführte Predigten wünschen, jedoch solche, die nach Inhalt und Form das bescheidene Mittelmaß innehalten.

Klassische oder hervorragende Werke der Predigtliteratur bietet dieser Band der Sammlung nicht. Recht brauchbar sind aber manche dieser Predigten, wenn auch viele von ihnen streng genommen nur Vorträge, beziehungsweise Lesestoffe oder Predigtmaterialien sind.

Denn die Stilleigenschaft, welche jede vernünftige Kritik von der Predigt fordern muß, die Kommunikation oder Zwiesprache mit dem Volke, ist oft gänzlich vernachlässigt. Dies ist insofern sehr zu bedauern, als gedruckte Predigten, die als solche im Titel des Buches bezeichnet werden, denn doch auch wenigstens das Elementare einer Musterpredigt aufweisen müßten. Abgesehen von diesen Mängeln wäre zur Sache noch zu bemerken:

1. Die Ausführungen über den kirchlichen Gesang sind sehr willkommen, wenn sie nur ergänzt werden durch eine recht warme Predigt über das deutsche Kirchenlied und eine praktische Anweisung, wie das Latein der heiligen Texte dem Verständnis des Volkes nahe gebracht werden kann. Es ist dies im Interesse der pastoralen Psychologie unbedingt notwendig.

2. Was die „vermischten liturgischen Predigten“ angeht, müßte bei einzelnen Themen (Lichtmeß S. 280, Grundsteinlegung S. 308) der Weiheritus, die Weihegebete und Gesänge mehr in populärer Regese verwertet werden. Die allgemeinen Gedanken, die den Weißen zu Grunde liegen, dürften bekannt sein, die heiligen Texte aber sind dem Volke oft total unbekannt.

Limburg (Lahn).

Dr Herr.

19) Rists Predigt Kollektion, Armenseelenpredigten. Herausgegeben von Pfarrer Ludwig Nagel und Pfarrer Jakob Rist (VI u. 342) Paderborn 1914, Ferdinand Schöningh. Ungeb. M. 2.50

Es wird immer ein gutes Werk bleiben, die Andacht zu den armen Seelen aufs neue durch entsprechende Predigten anzuregen. Dies ist in dem vor-

liegenden Predigtbändchen, dem sechsten der Nistschen Predigtkollektion, zusehen. Was wir über Nists liturgische Predigten (5. Band der Sammlung) schreiben, gilt auch hier: sie sind zur Lektüre und zur Vorbereitung auf die Predigt recht geeignete Abhandlungen. Als Predigten im eigentlichen Sinne fehlt ihnen durchaus das kommunikative Element, während manche, ja die meisten der Armenseelenpredigten sich durch das offenbare und mit Erfolg gekrönte Streben nach vollständiger Anschaulichkeit auszeichnen. Ja manchmal scheint des Guten etwas zu viel geschehen zu sein, Vergleiche und Erzählungen häufen sich hie und da. Wie der Herausgeber selbst in der Vorrede sagt, fehren zahlreiche Gedanken, Argumente, Applikationen in den einzelnen Predigten wieder. Ob es in der gedruckten Sammlung von Armenseelenpredigten immer wieder nötig ist, von dem heiligen Mesopfer, dem Ablass, der Aufopferung der heiligen Kommunion zu reden?

Diese Predigten brauchen ja nicht auf den Allerseelentag oder die Allerseelenandacht beschränkt zu bleiben. Immerhin waren die Herren Verfasser sichtbarlich bemüht, jeder Predigt wirklich ein neues Thema und neues Ziel zu geben. Dies führt zur sehr ausführlichen Erörterung des einschlägigen dogmatischen Stoffes und oft zu recht praktischen, auch originellen Anwendungen. Was letztere betrifft, ist zu loben, daß z. B. aufgefordert wird, den Sterbeablass zu würdigen, den Feinden gerne zu verzeihen (25. Predigt), praktische Tugendübungen, namentlich Geduld und Selbstüberwindung zu üben im Hinblick auf die Leiden des Fegfeuers und den für uns medialen, für die Abgeschiedenen genutzenden Wert dieser Werke.

Was die dogmatische Erklärung angeht, geht die Predigtserie den Gang des theologischen Unterrichtes: 1. Es gibt ein Fegfeuer; 2. Beschaffenheit desselben. Beides wird in durchaus lehrhafter Weise und oft rein didaktischem Stil und Ton dargelegt und mit einer entsprechenden Anwendung beschlossen. Die kontroverse Seite der Sache wird, was recht zu loben, gewürdigt und der protestantischen Auffassung auch der Vernunftbeweis mit Recht entgegengestellt. Die schwierige Frage nach der Beschaffenheit des Fegfeuers und der Art und Weise sowie dem Grade, wie die Seelen im Fegfeuer leiden, ist ausgiebig, aber, wie uns scheinen will, nicht ganz einwandfrei behandelt. Die Privatoffenbarungen werden zwar als solche gekennzeichnet, aber zu häufig und zu ausführlich herangezogen. Die 20. Predigt, welche die sympathische Theorie vorträgt, daß sich in die Bein der armen Seelen auch Freuden einmischen, namentlich wegen der Uebereinstimmung mit dem göttlichen Willen, stützt sich ausschließlich auf Privatoffenbarungen. Dagegen sind merkwürdigerweise die liturgischen Quellen des Missale, des Breviers und Rituale, die doch ziemlich reichhaltig sind, sehr wenig in den 25 Predigten in Anspruch genommen. Auf der Kanzel pflegte man bis jetzt nicht so vorzugehen. — Bei der Erklärung des Ausdruckes der Väter von einem „Ort der Finsternis“ wird (S. 157) die Tatsache erwähnt, daß es ja „auch Lichtstrahlen gäbe, die nicht leuchten“. S. 218 wird die Ansicht, „der Heiland zeige sich beim besonderen Gericht einen Augenblick der Seele“, um wieder zu verschwinden, als ausgemachte Sache hingestellt. Auch die Metapher, daß das Fegfeuer, mit einer Art Unterheidungsgebe ausgerüstet, unsere verschiedenen Vergehen strafe, ist (S. 160) über Gebühr gedrängt. S. 144 muß es heißen Taufunschuld statt Tausschuld, S. 324 Jb 19, 14 statt Jo 19, 14, S. 179 Wahrheit statt Unwahrheit.

Limburg (Lahn).

Dr. Herr.

20) Nists Predigtkollektion. Predigten auf das Schutzengelfest und das Kirchweihfest. Paderborn 1914, Ferdinand Schöningh. M. 2.50

Im ersten Teil dieses 7. Bandes der Kollektion (Schutzengelpredigten) wird ein wichtiger und vielleicht in der Homiletik etwas vernachlässigter Teil der Dogmatik für die Kanzel verwertet. Es ist dies insofern zu begrüßen, als hiedurch die Aufgabe einzelne Abschnitte des Dogmas auch in der